

www.e-rara.ch

**Die neue Vendee, oder Beschreibung der schrecklichen Auftritte in dem
Distrikt Stans nid dem Wald, welche den 8ten und 9ten Herbstmonat
sich ereigneten**

Studer, Aloys

Zürich, 1798

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 7016

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-28268>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

BIRCHER

¹⁵⁶⁰
Conv-608 (Rar)



18

Rar 7016

2-1
Hil



A 7049 18

Die neue Wendee,

oder

B e s c h r e i b u n g

der

schrecklichen Ausritte in dem

D i s t r i k t S t a n s

nid dem Wald,

welche den 8ten und 9ten Herbstmonat sich ereigneten.

Von

Bürger Studer von Luzern.



Z ü r i c h,

bei Joh. Heinrich Waser, an der Marktgaß

1798.

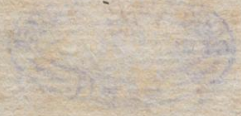
no 1236.

Quid mirum, quod ego non omnibus placeo?
— Forſan & mihi non omnes placent.

Seneca.

Was Wunder, wenn ich nicht allen gefalle?
— Vielleicht gefallen auch mir nicht alle.

Der Ueberſetzer.



Faint purple circular stamp, likely a library or archival mark, located below the horizontal line.

352108

Noch hebt die Feder in meiner Hand, da ich mit zu schwachen Zügen das schreckliche Bild der Verwüstung entwerfe, welches noch eben so lebhaft vor meinen Augen stehet, als da ich es den 5ten dieses Monats mit einigen meiner trau-
testen Freunde von Mänedorf wieder alle Erwar-
tung angetroffen.

Alle Kantone hatten bereits die neue helvetic-
sche Staatsverfassung angenommen, die neue Re-
gierung war gänzlich in allen ihren Theilen orga-
nisiert, und selbst Stans, der Hauptort des Dis-
triktes gleichen Namens im Kantone Waldstät-
ten. Ueberall glaubte man Ruhe und Ordnung
herrschen: Der Ruf unserer Gesetzgeber in Frau-
fodert alle Helvetische Bürger zur feyerlichen Eid-
leistung auf, dem Vaterlande zu dienen, und
der gesetzlichen Freiheit treu zu seyn: Mit der-
tinnigsten Rührung wird dies schöne Bürgerfest in
ganz Helvetien gefeyert — nur in einzelnen Distrik-
ten, wo der Pfaffe im Namen Jesu von der Kan-
zel Ungehorsam, Mord und Aufruhr prediget,
wo ein heuchelnder Kapuziner ein irgeleitetes
Volk mit falschen Vorspiegelungen fanatisirt, und
in trügende Hoffnungen eines misgekannten Mär-
tyrerthums einwieget, da flammt das Feuer der

Wiederspessigkeit hoch empor — und der helvetischen Konstitution, welche sie vor wenigen Tagen so feyerlich, so öffentlich angenommen, sich dadurch eine so vortrefliche Kapitulation erworben, trauen die entlarvten Heuchler nicht mehr, den Eid der Treue, und wahrer Anhänglichkeit zu schwören, indem sie schon bey der Annahme heuchelnd heimlich beschlossen, keine Gelegenheit ungenüzet zu lassen, die neue Ordnung der Dinge umzuwerfen, zu schwingen das Schwerdt des Auf-
rührs, und in den Eingeweiden ihres Vaterlands des zu wühlen. *)

Der bestimmte Tag der Entlarfung war auch das Signal ihrer Entlarvung — die Verföhler des Volkes (Hirtcnppicht hätte ihnen am Herzen liegen sollen!) empörten die zum Uberglauben geneigten Gemüther durch ihre fanatischen Reden noch mehr, und dieses Machwerk des Fanatismus trieb ein schurkischer Kapuziner P. Paul Stenger auf den höchsten Grad, so zwar, daß in der Pöbelwuth die gesetzliche Obrigkeiten gemißhandelt, die Patrioten und Mäßigdenkenden verfolgt, und in Stans der biedere Unterstatthalter mit einem Strich durch die Gassen geschleppt wurden: mit Noth konnten mehrere der zügellosen Wuth durch schnelle Flucht entgehen. Mit väterlicher Liebe und Sanftmuth lud das helvetische Direktorium die irregeführten Unterwaldner nid dem Wald zur Rückkehr ein — umsonst jede gütevolle Warnung, umsonst jede weise Vor-

*) Ein Sprüchwort auf alle aristokratische Seelen passend: naturam expellas furca, tamen usque redibit, oder: den Möhren wirst du niemals weiß waschen können.

Stellung. Durch die infamen Pfaffenkünste ge-
 blendet wollte das Volk nicht sehen, nicht hören —
 um es dann schrecklich zu fühlen; das Schwerdt
 der rächenden Gerechtigkeit mußte also über diese
 unglücklichen Empörer gezogen werden: Unsere
 fränkischen Brüder, durch die so herrliche Allianz
 mit uns noch enger verbunden, — eilten mit ihren
 sieggewohnten Legionen herben — furchtbar war
 es anzusehen, wie die schrecklichsten Zurüstungen
 zur Verheerung unserer blinden, armen Schwe-
 zerbrüder gemacht wurden — und die Unglücklichen,
 wie leicht hätten sie sich retten können! Kein Tag
 vergieng ohne die dringendste Aufforderung von
 Seite Luzerns und Arau zur gütlichen Uebergabe;
 noch am Vorabende des schrecklichen 9ten Herbst-
 monats boten die Franken Ihnen die Hand zum
 Frieden — aber es war alles umsonst — tiefe
 Nacht lag auf ihrem Verstande — und selbst unent-
 siegelt kamen die Bottschaften des Friedens zu-
 rück: Sie hielten das Zögern der Franken für
 Muthlosigkeit, glaubten sich in ihren Naturfestun-
 gen unüberwindlich, und durch die Zauberkraft
 ihrer Pfaffen unverletzbar, — aber wie schrecklich
 öffneten sich ihre Augen, als am Sonntage die
 Franken auf Hölzen im Sturmmarſche vorrückten,
 und so zu sagen in einem Augenblicke ihre furcht-
 baren Berge erstiegen, indessen eine andere Kolon-
 ne von Obwalden aus hereindrang, und im
 mörderischen Kampfe bis auf Stans ihre fliehenden
 Brüder zu Boden stürzten. Gott! o Gott! welch
 ein schauervoller Anblick, als ich mit meinen
 Freunden an diese Stätte des Unglücks den fol-
 genden Tag kam! Noch rauchten vom dampfen-
 den Schutte die zusammengestürzten Gebäude

von Stansstaad: Links und rechts auf den Bergen, wie auf der Ebene loderte die Flamme der Verheerung in jeder Hütte empor — oh! wer das schöne Land, und die glücklichen Bewohner vorher gekannt hat, der flucht gewiß mit mir den gottlosen Versüßern dieser Leute, und ihm entseigt eben so gewiß eine Thräne des Mitleidens diesen so namenlos unglücklich gewordenen Schlachtopfern des Fanatismus! Wo wir hintraten, blickte uns der Verwüstung Bild entgegen — da lag ein Hausvater im Blute bey den Trümmern seines Hauses — dort eine erblasste Mutter an der Treppe ihres eingestürzten Eigenthums: hin und her auf den Wiesen zerstreuet lagen einzelne Leichname von dem Schwerdte des Feindes erwürget — und als wir dem Flecken Stans näher rühten, da trafen wir auf eine Brandstätte, wo zwei Menschen Skelete wie ausgebrannte Eichenbalken uns schrecklich auffielen (man kann sich vorstellen, das bey der schnellen Entzündung so vieler Häuser und Hütten mancher verkrochene Unglückliche, manche Gattinn, Tochter und Kind das Opfer der verzehrenden Flamme geworden.) Wir eilten fort von dieser Trauerszene, um noch einer schrecklicheren entgegen zugehen — denn als wir unter der glühenden Hitze der noch brennenden Gebäude vorwärts wandelten, kamen wir auf den gewöhnlichen Begräbnisort des Hauptortes Stans; da war eine Grube offen: 40 — 50 Leichname, Männer und Weiber lagen da im schrecklichen Gemische untereinander; oben an ihnen im schwarzen Gewande ein Priester von Ihnen am Arme sein Mägdlein, ein Kind von ungefähr 15 Jahren, durch ihn schon so frühe das

Opfer des wilden Aberglaubens: *) Mir war's, als sah' ich den Wolf im Lämmertleide liegen in seiner Mördergrube auf den erwürgten Schlachtopfern, die er im trügerischen Gewande dahin zum Tode geloket!

Bis hieher hatte das wilde Gefechte gedauert, und auf den Pflastersteinen von Stanz sah man noch blutige Spuren der schrecklichen Mordung — Es läßt sich nicht bestimmen, wie viele Menschen an diesem Tage gefallen — aber die Anzahl muß groß seyn; denn die Franken zeigten mit den Fingern auf die Berge hin, und sagten: „Dort schlafen viele Katholiken!“ — Auch der Franken müssen nicht wenige auf dem Kampfplatze geblieben seyn. Unausprechlich traurig ist der Anblick der Verheerung dieses so fruchtbaren Landes — außert einem Theile des Thales Stanz sieht man keine stehende Hütte mehr weder in der Höhe noch in der Tiefe — Von einer Gränze zur andern liegen Kirchen und Dörfer ohne Ausnahme im Schutte — auf unserer ganzen traurigen Wanderschaft sahen wir keine männliche Seele, kein Kind, und keine Gattinn mehr, und was mag das Loos jener werden, die sich in Hölen und Wälder verkrochen; was aus den Wittwen und Waisen, deren Väter und Mütter im Kampfe gefallen? — Bürger, Söhne, Mütter, Töchter Helvetiens, weinet eine Thräne dem Denkmale dieses Tages — euere irregeleitete Brüder und Schwestern fielen als Opfer des Aberglaubens

*) Man erzählte uns, daß dieser Pfaff mit der Pistole in der Hand sich in der Pfarrkirche zu Stanz vertheidiget, und dort seinen verdienten Tod gefunden habe.

und der Plassenversführung — hieher auf diesen Schauplatz des Todes und der Verwüstung führt alle Empörer hin — spricht zu den Verräthern des Landes: seht, dies ist euer Werk — euer rebellischer Geist hat die Göttinn der Rache aufgefodert, und durch euch werden Länder und Völkerschaften unaussprechlich elend: bedenkt es wohl, ihr Oligarchen! und ihr, ihre Helfershelfer, welche Früchte euren Bemühungen einst warten, mit welchen ihr den Geist der Empörung aufzureizen, Bürger Helvetiens trennlos gegen das Gesetz, meynelidig dem geleisteten Eide der Bürgertreue zu machen suchet: hieher mit euch, ihr Lehrer des Volkes, die ihr in der Stimme des Aufruhrs Seligkeit prediget — blift hin auf Stans alle, da steht mit flammenden Buchstaben schrecklich glänzend geschrieben „Das Denkmal, und die Grabstätte des Fanatismus, und der Volksempörung!“



